ELB-HAVEL WINKEL

Geheimnisse am Wegesrand

Sagenhafte Wegemarken im Elb-Havel-Winkel

Weitere Informationen über unsere Region finden Sie unter
www.elbhavelwinkel.com

IMPRESSUM
HERAUSGEBER: Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land, Bismarckstraße 12,
39524 Schönhausen (Elbe) · **Internet: www.elbe-havel-land.de**
Fotos: Archiv Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land, Anke Leonhardt,
Jeanett Czinzoll, Ingo Freihorst, Erika Kügler
Texte: Anke Leonhardt, Jeanett Czinzoll
Grafik und Layout: Anke Leonhardt

2. Auflage 07/2025 • Änderungen vorbehalten!

Hinweis:
Die Texte und Ausführungen dieser Broschüre wurden nach bestem Wissen recherchiert und wiedergegeben. Dennoch übernimmt die Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land keine Gewähr oder die Richtigkeit der Angaben.
Die Benutzung des Angebotsmaterials für Zwecke der gewerbsmäßigen Veräußerung, insbesondere Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Willkommen im Elb-Havel-Winkel

einem Ort, an dem die Magie der Natur auf die Faszination der Geschichte trifft!

Diese einzigartige Region, geprägt von glitzernden Gewässern, dichten Wäldern und einer reichen kulturellen Vergangenheit, hält unzählige Überraschungen für Sie bereit. Tauchen Sie ein in die unberührte Natur und genießen Sie eine Vielzahl von Aktivitäten: Ob beim Wandern, Radfahren oder einfach beim Entspannen in der idyllischen Umgebung – hier finden Aktivurlauber ihr ganz persönliches Paradies.

Doch nicht nur die atemberaubende Landschaft wird Sie verzaubern. Der Elb-Havel-Winkel ist auch ein Ort voller Geschichten und Legenden. Lassen Sie sich von den Erzählungen um Frau Harke, der mythischen Schutzpatronin der Natur und der Menschen, inspirieren.

Diese Broschüre nimmt Sie mit auf eine Reise zu den geheimnisvollen Wegemarken der Frau Harke. Jeder dieser Rastplätze erzählt seine eigene Geschichte. Entdecken Sie die historischen Hintergründe und wandern Sie durch die malerische Landschaft – auf den Spuren einer faszinierenden Vergangenheit.

Inhaltsverzeichnis

- Die Wegemarken der Frau Harke 4-5
- Tischler und Holzgestalter Günter Klam 6
- Verein Kultour Elb-Havel-Winkel e. V. 7
- Die Legende um Frau Harke 8-9
- Die sagenumwobene Hedemicke 10-11
- Wegemarken 1-3 12-17
- Standortkarte der Wegemarken 18-19
- Wegemarken 4-11 20-35

DIE WEGEMARKEN DER FRAU HARKE

Entlang unserer malerischen Wander- und Radwege erwarten Sie einzigartige Sitzgruppen, die Frau Harke Wegemarken. Diese liebevoll gestalteten Kunstwerke sind mehr als nur Rastplätze – sie sind Zeugen der lokalen Geschichte und Kultur. Jede Wegemarke ist ein Unikat und Ausdruck der Kreativität und des Engagements des Künstlers. Die Bewohner der Orte wurden bei der Gestaltung und Namensnennung mit einbezogen.

Die Symbolik der Frau Harke

Bei genauer Betrachtung offenbart sich die stilisierte Figur der Frau Harke. Die markanten Augen bestehen aus blauen Flaschenböden und verleihen der Frau Harke einen unverwechselbaren Ausdruck. Manche dieser Augen konnten sogar im Dunkeln leuchten. Sie scheinen die Wanderer auf ihrem Weg zu begleiten.

Das Dach der Wegemarken ist inspiriert vom wehenden Mantel der Frau Harke. Es bietet Schutz vor Wind und Wetter und lädt zum Verweilen ein. Die plastische Gestalt der Wegmarken schafft einen Ort der Geborgenheit, an dem Wanderer und Radfahrer eine Pause einlegen können.

Werfen Sie einen genauen Blick auf die Schürze der Frau Harke! Hier verbirgt sich ein Hinweis auf die Besonderheiten des jeweiligen Ortes. Jede Wegmarke erzählt ihre eigene Geschichte und lädt dazu ein, die Geheimnisse der Umgebung zu entdecken.

Auf den folgenden Seiten tauchen Sie tiefer in diese faszinierenden Erzählungen ein und lüften die Geheimnisse der Materialien und Orte.

Handwerkliche Perfektion und Nachhaltigkeit

Jede aus Eichenholz gefertigte Wegemarke ist ein Meisterwerk traditioneller Handwerkskunst, das ohne Nägel oder Schrauben allein durch kunstvolle Holzverbindungen zusammengehalten wird. Die integrierten Holzdachrinnen vereinen Funktionalität und Ästhetik auf harmonische Weise. Diese traditionelle Bauweise verleiht den Wegemarken nicht nur einen einzigartigen Charakter, sondern symbolisiert auch Nachhaltigkeit und die Bewahrung traditioneller Handwerkskunst in der modernen Welt.

Feierliche Einweihung

Ans Briesenick als Frau Harke bei der Taufzeremonie.

Bei einer feierlichen Einweihung, an der Anwohner und Gäste teilnahmen, wurden jede Wegemarke offiziell übergeben.

Ein Höhepunkt der Zeremonie war die Enthüllung der Wegemarke, ein Moment voller Spannung und Freude. Danach folgte die Taufe durch Frau Harke. Sie führte das Ritual mit einem Krug durch, der mit Wasser aus den umliegenden Gewässern gefüllt war. Dieses Wasser steht für die Verbundenheit zur Natur und verleiht der Wegemarke ihren Segen, wodurch sie zu einem Ort der Ruhe und Besinnung wird. Die Einweihung endete mit dem symbolischen letzten Hammerschlag, der oft vom Bürgermeister der Gemeinde ausgeführt wurde.

Lokale Wurzeln: Ein Erbe der Ziegeleien

Steine von ehemaligen, örtlichen Ziegeleien wurden mit eingearbeitet. Über Ziegeleien verfügten damals fast alle Orte, denn an Elbe und Havel war Ton reichlich vorhanden. Der an der Havel gewonnene war mehr gelblich, jener an der Elbe eher rötlich.

TISCHLER UND HOLZ-GESTALTER GÜNTER KLAM

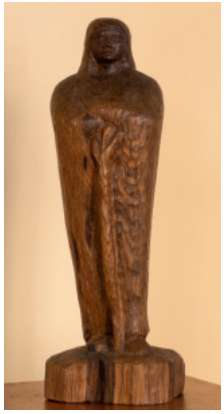
Der Tischler und Holzgestalter Günter Klam aus Kamern, war eine prägende Persönlichkeit der regionalen Kunst- und Kulturgeschichte. Seine tiefe Verbundenheit zur Heimat und zur Natur spiegelte sich in seinem gesamten künstlerischen Lebenswerk wider.

Klam widmete sich mit großer Leidenschaft der Bewahrung der regionalen Kultur, insbesondere der lokalen Sagen und Legenden. Sein Hauptanliegen war es, Erinnerungsorte für die mythischen Figuren der Region, allen voran Frau Harke, zu schaffen. Die von ihm entworfenen Wegemarken sind zu einem identitätsstiftenden Wahrzeichen der Region geworden. Er war Mitbegründer des Frau Harke Sagenpfades.

Sein künstlerisches Schaffen war jedoch weitaus vielfältiger. Er verstand es, regionalgeschichtliche Zusammenhänge in seinen Werken darzustellen. Er griff zahlreiche Themen auf und setzte diese in unterschiedlichen Techniken und Formaten um. Sein Repertoire reichte von kunsthandwerklich gestalteten Bauelementen über detailreiche Schnitzereien und Drechselarbeiten bis hin zu ausdrucksstarken Bildnissen und Skulpturen aus Holz und Terrakotta.

Skulptur von Günter Klam

Detail Wegemarke in Kuhlhausen
Relief von Günter Klam
(Terrakotta)



Günter Klam bei der Gestaltung der Frau Harke.

Günter Klam verstarb im Jahr 2024, doch sein Vermächtnis lebt weiter. Seine Werke erinnern uns nicht nur an die Schönheit des Materials Holz, sondern auch an die Bedeutung unserer Heimatgeschichten und deren Erhalt für zukünftige Generationen.

Klam war Günder und Vorsitzender des Vereins Kultour Elb-Havel-Winkel e. V.

KULTOUR ELB-HAVEL-WINKEL E.V

Der gemeinnützige Verein Kultour Elb-Havel-Winkel e. V. hatte sich mit Leidenschaft der Aufgabe verschrieben, die regionalen Schätze der Kultur und Natur sowie die vielfältigen touristischen Möglichkeiten im und um den Elb-Havel-Winkel erlebbar zu machen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Bewahrung des Sagenschatzes der Frau Harke, der einen wichtigen Teil des kulturellen Erbes dieser Region darstellt. Die Idee des Frau Harke Sagenpfades, ist ein herausragendes Beispiel für das Engagement von Kultour Elb-Havel-Winkel e. V. Nur durch die Initiative und die unermüdliche Arbeit des Vereins konnte die Finanzierung und Verwirklichung dieses Projekts mit den charakteristischen Wegemarken umgesetzt werden.

DIE LEGENDE UM FRAU HARKE

In den Kamernschen Bergen, eingebettet zwischen Havel und Elbe – unweit der Stadt Havelberg im nördlichen Sachsen-Anhalt – lebt die Sage von Frau Harke bis heute fort. Diese Geschichten wurzeln in einer Zeit, als das Elbe-Havel-Land von germanischen und slawischen Stämmen besiedelt war.

Frau Harke wurde als heidnische Göttin und als Schutzpatronin von Mensch, Tier und Natur verehrt. Sie belohnte Fleiß und Güte, während sie Faulheit und Boshaftigkeit bestrafte. Die Menschen jener Zeit stellten sie sich als riesenhafte, blondhaarige Frau mit außergewöhnlichen Fähigkeiten vor. Ihre Heimat war eine Höhle im Harkenberg, von wo aus sie jeden Morgen durch den Harkengrund zum Ufer des Schönfelder Sees hinabstieg.

Die Präsenz von Frau Harke in der Region deutet auf eine Verbindung der Harke-Sage zu den dort ursprünglich ansässigen germanischen Stämmen hin. Diese Stämme, die bereits vom römischen Historiker Tacitus beschrieben wurden, sollen „großgewachsen, hellhäutig, rotblond und mit trotzigen blauen Augen" gewesen sein. Archäologische Funde des 19. Jahrhunderts am Fuße des Harkenbergs scheinen diese Theorie zu bestätigen.

Am Fuße des Harkenbergs liegt die Teufelskanzel, ein Ort, der der Sage nach als Versammlungsplatz der Hexen in der Walpurgisnacht und zu Neujahr diente. Das helle Federgras, das an den Wegen der Kamernschen Berge wächst, wird aufgrund seiner faserigen Struktur auch „Harkegras" genannt.

Eines Tages brachten fremde Menschen den christlichen Glauben in das Land an Elbe und Havel und errichteten Gotteshäuser. Die Rodung der Wälder im Elbe-Havel-Land störte Frau Harkes Welt empfindlich. Die Ausbreitung des Christentums missfiel ihr zutiefst. In ihrem Zorn füllte sie Sand in ihre Schürze, um den Havelberger Dom zu verschütten. Doch das Band ihrer Schürze riss, und der Sand ergoss sich über das Land und formte so

Holzskulptur der Frau Harke – Künstler Hans-Dieter Haßkerl

die Rhinower Berge. Auch die riesigen Steine, die sie gegen die Dome von Havelberg, Brandenburg und Stendal schleuderte, verfehlten ihr Ziel und zeugen noch heute von ihrer enormen Kraft.

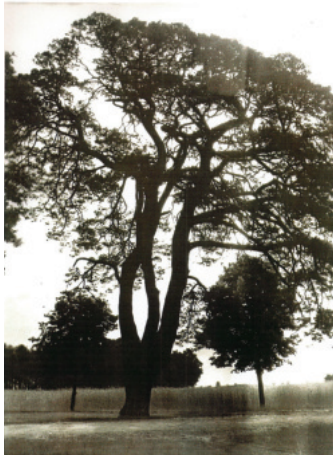
Frau Harke, unzufrieden mit der Entwicklung, sandte Boten aus, um einen neuen, ruhigeren Wohnort zu finden. Schließlich verließ sie die Kamernschen Berge. Am Ortsausgang von Kamern sah sie fleißige Frauen, die einen Kiefernwald pflanzten. Diesen Frauen wünschte sie alles Gute und stieß ihren Spinnrockenstock, der vier Spitzen hatte, in den Boden. Der Stock schlug Wurzeln und wuchs zu einer prächtigen Kiefer heran, die die Menschen „Hedemicke" nannten. Frau Harke selbst setzte bei Arneburg über die Elbe und wanderte weiter nach Thüringen. Dort taucht sie in den „Grimmschen Märchen" als Frau Holle wieder auf, womit sich ein faszinierender Bogen zwischen den regionalen Sagen und den bekannten Märchen der Brüder Grimm spannt. (nach E. Kügler)

SAGENUMWOBENE HEDEMICKE

Tief verwurzelt in der Sagenwelt des Elb-Havel-Winkels, erzählt die Geschichte der Hedemicke von der Riesin Frau Harke. Der Legende nach rammte sie ihren Spinnrockenstock, die „Hedemicke", in den Boden, und daraus erwuchs eine mächtige Kiefer. Der Name Hedemicke selbst, eine Verbindung aus „Hede" (unversponnener Flachs) und „Micke" (gegabelter Stock), verleiht dem Baum eine symbolische Tiefe, die weit über seine natürliche Erscheinung hinausgeht.

Über Jahrzehnte hinweg prägte die Kiefer die Landschaft, bis sie 1928 unter Naturschutz gestellt wurde. Doch das Schicksal nahm seinen Lauf: Ein Blitzeinschlag im Jahr 1936 leitete ihren Niedergang ein. Trotz aller Bemühungen, den Baum zu erhalten, mussten 1940 die verbleibenden Äste abgesägt werden. 1955 wurde der verbliebene Stumpf zum Naturdenkmal erklärt, und 1976 erfolgte eine umfassende Konservierung durch Günter Klam, um ihn für die Nachwelt zu sichern.

Die tiefe Verbundenheit der Gemeinde Kamern mit ihrer Hedemicke zeigt sich auch darin, dass das Wahrzeichen in das Wappen der Gemeinde aufgenommen wurde. Dies unterstreicht die kulturelle und historische Bedeutung des Baumes für die Region.



Die Naturgewalten forderten jedoch ihren Tribut. Der verheerende Deichbruch in Fischbeck im Jahr 2013 und das darauffolgende Hochwasser beschleunigten den Verfall des alten Kiefernstammes.

Doch die Geschichte der Hedemicke sollte nicht enden. Im Jahr 2023 wurde fast an derselben Stelle ein beeindruckendes Kunstwerk aus 3 cm dickem Cortenstahl errichtet: die „neue Hedemicke". Diese moderne Interpretation ehrt die Legende und bewahrt die Erinnerung an den sagenumwobenen Baum.

Die Hedemicke ist mehr als nur ein Naturdenkmal oder ein Kunstwerk. Sie ist ein Symbol für die Verbindung zwischen Mensch und Natur, für die Kraft der Legenden und die Fähigkeit, die Vergangenheit in der Gegenwart lebendig zu halten.

1

Wegemarke in Klietz „Zwischen den Seen“

Die Wegemarke in Klietz trägt den treffenden Namen „Zwischen den Seen“, der ihre einzigartige Lage inmitten einer von Gewässern geprägten Umgebung perfekt beschreibt. Diese Bezeichnung verweist direkt auf die beiden Klietzer Seen und unterstreicht damit den prägnanten geografischen Aspekt, der sich im Namen deutlich widerspiegelt.
Die Bedeutung der Seen für die Region reicht weit zurück und war ein wichtiger Bestandteil des Lebens. In unmittelbarer Nähe befand sich eine slawische Burg, deren Bewohner den See als wichtige Nahrungsquelle nutzten.

NAME DER WEGEMARKE – ZWISCHEN DEN SEEN
Einweihung: 18. Oktober 2013
Originalfarbe: Braun
Standort: Ortseingang Klietz,
am Land-gut-Hotel Seeblick

In der Ausmauerung der Schürze von Frau Harke lassen sich zwei Symbole erkennen. Zum einen ist deutlich ein Fisch abgebildet, der den Fischreichtum in der Region repräsentiert. Das zweite Motiv zeigt eine Ähre, was auf die Landwirtschaft hinweist. Beide Symbole betonen die enge Beziehung zwischen Wasser und Ackerbau.

Ein alter Ziegel, der in der Nähe gefertigt wurde, trägt die Inschrift „RG Neuermark“ und verweist auf das Rittergut Neuermark. Weitere Ziegel stammen von einem Abbruchobjekt in Klietz. Sie zeigen, wie regionale Materialien genutzt werden, um Geschichte lebendig zu bewahren. Es lohnt sich, die Wegemarke genauer zu betrachten und die alten Ziegel mit ihren Stempeln zu entdecken. Darunter finden sich Aufschriften wie „RG Neuermark“ und „RG-VEB-Havelberg“.

2

Wegemarke in Schönfeld „Zur Kahnfähre“

Der Name der Wegemarke erinnert an den Weg zur historischen Kahnfähre, die sich einst in der Nähe von Schönfeld befand. Diese Fähre diente als wichtige Verbindung zwischen den Elbseiten. In früheren Zeiten waren solche Kahnfähren entscheidende Verkehrsmittel, um Flüsse und Seen zu überqueren.

NAME DER WEGEMARKE – ZUR KAHNFÄHRE

Aufbau: Juni 2013
Originalfarbe: gelb
Standort: Schönfeld / direkt am Elberadweg und Altmarkrundkurs

Die Wegemarke „Zur Kahnfähre“ befindet sich etwas außerhalb von Schönfeld, einem Ortsteil von Kamern in Sachsen-Anhalt. Sie steht auf einer Wiese mit Blick auf einen Wald, direkt am Knotenpunkt 83, an dem die überregionalen Radwege Altmarkrundkurs und Elberadweg zusammentreffen.

Der Weg führt unmittelbar zum Campingplatz und zum Kamernschen See / Schönfelder See.

Ursprünglich war die Wegemarke gelb und fügte sich harmonisch in die Landschaft ein, während sie sich gleichzeitig vom entfernten Wald abhob.

3

Wegemarke in Sandau „Villa Sandowe“

Der Name Sandau, wie wir ihn heute kennen, hat tiefe historische Wurzeln. Bereits im Jahr 1190, in der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt, begegnet uns der Name in seiner ursprünglichen Form: „Villa Sandowe“. Diese frühe Bezeichnung lässt auf eine slawische Vergangenheit Sandaus schließen. Der Name selbst verrät viel über die Entstehung des Ortes: Er deutet auf eine Siedlung hin, die in einer sandigen Flussaue entlang der Elbe entstand – eine treffende Beschreibung der heutigen Lage Sandaus.
Die Ausmauerung der Wegemarke in Sandau offenbart ein Stadttor, ein deutlicher Hinweis auf die historische Bedeutung des Ortes. Dieses architektonische Element verweist auf die Vergangenheit Sandau als befestigte Siedlung und könnte ein Überbleibsel oder eine Erinnerung an diese frühe Epoche sein. Es visualisiert, wie die Bewohner sich vor äußeren Gefahren schützten und ihre Siedlung abgrenzten.

NAME DER WEGEMARKE – VILLA SANDOWE

Einweihung: 5. Mai 2013
Originalfarbe: Grün
Standort: Ortsmitte, direkt an der Kirche St. Laurentius und St. Nikolaus

Die Wegemarke in Sandau befindet sich in unmittelbarer Nähe der beeindruckenden romanischen Kirche St. Laurentius und St. Nikolaus und lädt Besucher zu einer besinnlichen Rast ein. Die Kirche selbst, ein imposantes Backsteingebäude, prägt das Stadtbild.

Es ist durchaus denkbar, dass die Platzierung der Wegemarke an diesem Ort eine symbolische Bedeutung trägt. Sie könnte als Zeichen der Versöhnung zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen interpretiert werden, da Kirchen oft als Orte der Begegnung und des Dialogs dienen.

Wegemarken in Elb-Havel-Winkel

1. **Klietz** „Zwischen den Seen“
2. **Schönfeld** „Zur Kahnfähre“
3. **Sandau** „Villa Sandowe“
4. **Wulkau** „Brot des Lebens“
5. **Neukamern** „Zur Aalkiste“
6. **Hohenkamern** „ohne Namen“
7. **Kamern – alte Heerstraße** „Erdenmutter“
8. **Schollene** „Zum Silbersee“
9. **Neuschollene** „Schäferei Caputh“
10. **Molkenberg** „Der Schatz von Molkenberg“ und „Frau Holle“
11. **Rehberg** „Zum Rehberg“

Weitere Wegemarken gibt es in Warnau, Garz, Kümmernitz, Jederitz, Kuhlhausen, Steckelsdorf, Rathenow, Stölln und Rhinow.

Mühle in Gülden Camern

4

Wegemarke in Wulkau „Brot des Lebens“

Aufnahme aus dem Jahr 2015

Einst zog eine Frau von Schollene nach Wulkau, ein duftendes Brot im Gepäck für ihre Tochter. Ihr Weg führte durch die Niederung hinter den Kamernschen Bergen, wo ein trockener Graben lag.

Anstatt einen Umweg zu gehen, nutzte sie das Brot kurzerhand als Brücke über den Graben. Doch dieser unbedachte Schritt blieb nicht ohne Folgen. Plötzlich, wie aus dem Nichts, erschien ein Geist in Gestalt eines alten Mannes, der ihren Weg kreuzte. Er sprach eine unheilvolle Prophezeiung aus: „Weil du eine Gabe Gottes so geringgeschätzt und getreten hast, soll diese Gegend für immer unberührbar bleiben!“ Das Schicksal nahm seinen Lauf: Bald darauf schwoll die Elbe an, die Deiche brachen, und die Niederung füllte sich mit Wasser – der Kamernsche See war geboren, eine ewige Mahnung an den Wert des Lebens und seiner Gaben.

NAME DER WEGEMARKE – BROT DES LEBENS

Einweihung: 27.06.2015
Originalfarbe: Rot
Standort: Ortseingang Wulkau

Die Ausmauerung lässt den ausgetrockneten Graben sowie das Brot aus der Sage erkennen. Die verwendeten Ziegelsteine tragen Prägestempel der Wulkauer Ziegelei, was auf die Herkunft und die historische Bedeutung hinweist.

5

Wegemarke in Neukamern „Zur Aalkiste“

Diese einladende Sitzgruppe trägt einen besonderen Namen: „Zur Aalkiste“. Um die Bedeutung zu verstehen, reisen wir in die Vergangenheit. Das idyllische Kamern lag einst direkt an den Ufern der Elbe. Der malerische Kamernsche See, der heute zum Entspannen einlädt, ist ein stiller Zeuge dieser Zeit – ein Überrest des damaligen Flusslaufs.

Doch die Naturgewalten wirkten. Hochwasser veränderten im Laufe der Zeit den Lauf der Elbe. Für die Lebewesen im Wasser bedeuteten diese Veränderungen einen harten Kampf ums Überleben. Besonders die Aale hatten mit den neuen Gegebenheiten zu kämpfen. Gerieten sie in tiefer gelegene Wasserlöcher, die vom Hauptstrom abgeschnitten waren, fanden sie bei niedrigem Wasserstand keinen Weg zurück.

Die damaligen Bewohner beobachteten dieses Phänomen genau. Sie gaben diesen tieferen Wasserlöchern, an denen sich oft die Aale sammelten und die sich in der Nähe der heutigen Wegemarke befanden, einen treffenden Namen: die „Aalkiste“.

So erinnert diese Sitzgruppe „Zur Aalkiste“ auf stille Weise an die dynamischen und manchmal unvorhersehbaren natürlichen Lebensläufe. Sie lädt uns ein, innezuhalten und uns der ständigen Veränderungen in der Natur bewusst zu werden – und vielleicht auch der Widerstandsfähigkeit des Lebens selbst.

NAME DER WEGEMARKE – ZUR AALKISTE
Einweihung: 13.10.2012
Originalfarbe: rötliches Braun
Standort: Neukamern, Rastplatz

Diese Wegemarke steht in einem Ortsteil der Gemeinde Kamern, in Neukamern auf dem Geländer des Fischereihofs Brandt.

Das Motiv auf der Schürze von Frau Harke zeigt ein Boot mit einem Fischer an Bord. Dadurch wird der Bezug zum Standort deutlich. Außerdem sind Ziegelsteine mit erkennbaren Prägestempeln sichtbar.

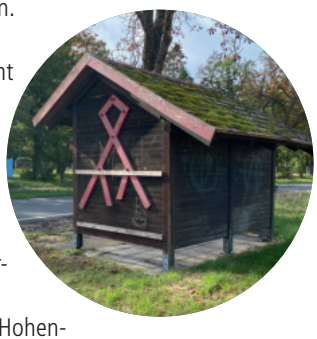
6 Wegemarke in Hohenkamern

Dieser Rastplatz in Hohenkamern lädt Sie ein, einen Moment innezuhalten und die besondere Atmosphäre dieses Ortes auf sich wirken zu lassen. Das charakteristische Motiv, das Sie hier entdecken, ist eine symbolische Verbindung zu den tief verwurzelten Geschichten und der einzigartigen Landschaft dieser Region.

Einweihung: 18. März 2013
Originalfarbe: rötliches Braun
Standort: Hohenkamern

Im Mittelpunkt der Ausmauerung steht der majestätische Frau Harkenberg, der mit seinen stolzen 110 Metern die höchste Erhebung der Kamernschen Berge bildet. Dieser markante Gipfel ist der sagenumwobene Wohnsitz der Frau Harke.

Das Motiv verweist weiterhin auf den einladenden Wanderweg, der sich durch die reizvolle Umgebung schlängelt. Dieser Pfad lädt dazu ein, die Spuren der Frau Harke zu erkunden, die malerische Natur zu genießen und in die faszinierende Welt der lokalen Sagen einzutauchen.



Der Frau Harkenberg ist somit nicht nur ein geografischer Fixpunkt, sondern vielmehr ein Schlüssel zur mythischen Seele dieser Landschaft. Er ist der Ort, an dem die Fantasie lebendig wird und die Geschichten vergangener Zeiten noch heute spürbar sind.

Das Wartehaus der Bushaltestelle in Hohenkamern ist mit dem Frau Harke-Motiv geschmückt.

7

Wegemarke in Kamern – alte Heerstraße „Erdenmutter“

Die Wegemarke „Erdenmutter“ ist ein bemerkenswertes Objekt in den Kamernschen Bergen. Sie steht mitten im Wald, an der historischen Trasse der alten Post- und Heerstraße, einem einst wichtigen Verkehrsweg. Die Bedeutung dieses Ortes als Kreuzungspunkt wird durch die heutige Sitzgruppe hervorgehoben, die Wanderer und Interessierte zum Verweilen einlädt.

Enthüllung der „Erdenmutter“ während der Taufzeremonie

NAME DER WEGEMARKE – ERDENMUTTER
Einweihung: 22. Mai 2016
Originalfarbe: Rot
Standort: Kamern – alte Heerstraße

Der Legende nach war dies der Ausgangs- und Landepunkt für Frau Harke, die zur Sommersonnenwende aufbrach, um ihr Reich von hoch oben zu überblicken – manchmal getragen von einem prächtigen Gespann aus vier Schwänen.

Was diese Wegemarke von anderen abhebt, ist ihre einzigartige Gestaltung: eine imposante, fliegende „Erdenmutter“-Figur, die den Blick in die Ferne schweifen lässt.

8

Wegemarke in Schollene „Zum Silbersee“

Benannt ist diese Wegemarke nach dem naheliegenden Silbersee, dem Schollener See. Die Sage „Die Wasserrose auf dem Schollener See“ ist Thema des Motivs. Diese Sage erzählt folgende Geschichte:

Am Schollener See herrschte ein König, dessen Tochter ein garstiges Kind war. Ihr Verhalten war so schlimm, dass kein Prinz sie heiraten wollte. Verzweifelt über die Zukunft seines Hauses, verwünschte der König seine Tochter.
Daraufhin verschwand die Prinzessin spurlos, und auf dem See erschien eine wunderschöne Wasserrose. Mit dem König verschwand auch das Königreich Schollene. Man erzählt sich, dass die Rose die verwunschene Prinzessin sei.

NAME DER WEGEMARKE – ZUM SILBERSEE
Einweihung: 6. September 2013
Originalfarbe: Grün
Standort: Dorfmitte, Platz des Friedens

In der Schürze der Frau Harke sind markante Symbole des Ortes zu erkennen: der Umriss des Schollener Sees (auch Silbersee genannt), eine Möwe und eine Seerose. Der dunkle Pflasterstein in der Darstellung symbolisiert zudem das „Schollener Gold“, den wertvollen Heilschlamm Pelose, der aus diesem See gewonnen wird.

Die Wegemarke in Schollene steht auf dem Platz des Friedens, mitten im Dorf, idyllisch neben hohen alten Bäumen und ist ein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft und für Gäste.

Der Name „Schollene“ hat einen slawischen Ursprung und kommt von „Skolena“, was „aus dem Knie“ bedeutet. Der Lauf der Havel beschreibt hier die Form eines Knies.

9

Wegemarke in Neuschollene „Schäferei Caputh“

Die Namensgebung ist dem Wunsch der Neuschollener Bevölkerung zu verdanken, um die Erinnerung an die frühere Schäferei Caputh lebendig zu halten. Der Name Caputh selbst hat seine Wurzeln in einem Gehöft, das einst in einem Waldgebiet gleichen Namens von Martin Schiele zu einer Schäferei umgewandelt wurde.

NAME DER WEGEMARKE – SCHÄFEREI CAPUTH
Einweihung: 17.10.2015
Originalfarbe: Braun
Standort: Ortseingang Neuschollene

Am Ortseingang Neuschollene ist die Wegemarke zu finden.

Die Wegemarke ist nicht nur ein historischer Bezugspunkt, sondern trägt auch eine besondere Symbolik in sich. Das Motiv der Wegemarke verweist auf die Krötentunnel, die unter der Straße angelegt wurden, um einen sicheren Übergang für die Tiere zu ermöglichen. Das Hufeisen, das ebenfalls in das Design der Wegemarke integriert ist, unterstreicht dieses Anliegen und steht für das Motto: „Glück für die Frösche“.

10

Wegemarken in Molkenberg „Der Schatz vom Molkenberg“ & „Frau Holle“

Die Legende vom Schatz von Molkenberg

In der Nähe des Dorfes Molkenberg stand einst eine Raubritterburg. Der Burgherr und seine Männer trieben in der Gegend ihr Unwesen. Die Bauern wunderten sich, dass die Räuber trotz aller Bemühungen nie gefasst werden konnten.
Eines Tages verirrte sich ein wandernder Barbiergeselle im Wald und beobachtete die Räuber. Er entdeckte ihr Geheimnis: Sie hatten die Hufeisen ihrer Pferde verkehrt herum anbringen lassen, um falsche Fährten zu legen.

Der Barbier verriet dieses Geheimnis in Schollene und erhielt dafür einen Lohn. Daraufhin schlossen sich wehrhafte Männer aus Molkenberg, Parey und Schollene zusammen, bewaffneten sich und überfielen die Burg, da sie nun wussten, wann die Räuber anwesend waren. Die Räuber waren gerade von einem Beutezug zurückgekehrt und hatten dem Wein zugesprochen, sodass sie kaum Widerstand leisten konnten.

Während des Überfalls schlich sich der Barbier in den Keller, entdeckte einen Geheimgang und fand in einer Nische einen Tontopf mit Metallgegenständen. Ein unheimliches Geräusch erschreckte ihn jedoch. Er ergriff den Topf und floh durch den Gang. Er entkam durch eine kleine Öffnung ins Freie und sah die Burg in Flammen.
Überglücklich über seine Rettung und seinen Fund übergab er den Schatz dem Magistrat von Rathenow. Tatsächlich befand sich ein solcher, tausend Jahre alter Schatz im Heimatmuseum von Rathenow, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Ein bronzener Ring aus diesem Fund ist bis heute erhalten und im dortigen Heimatmuseum zu sehen. (nach Erika Guthjahr)

WEGEMARKE – DER SCHATZ VOM MOLKENBERG UND FRAU HOLLE

Name der 1. Wegemarke – Der Schatz vom Molkenberg
Einweihung: 12.11.2011
Originalfarbe: Grün
Name der 2. Wegemarke – Frau Holle
Einweihung: 22. Mai 2016
Originalfarbe: Braun
Knorpelschänke
Richtfest: 30. April 2015
Standorte: Ortsmitte Molkenberg

In der Ortsmitte von Molkenberg befinden sich zwei Wegemarken. Die erste, die an den Schatz von Molkenberg erinnert, war die erste der Region. Die zweite Wegemarke Frau Holle kam später hinzu. Die angrenzende sehr große Sitzgruppe wird auch Knorpelschänke genannt. Die Ausmauerung in der Schürze der Wegemarke Frau Holle symbolisiert die Tür des ehemaligen Dorfbackofens, der sich einst an diesem Standort befand.

11

Wegemarke in Rehberg „Zum Rehberg“

Direkt am Ortsrand von Rehberg finden Sie diese Wegemarke. Von hier aus eröffnet sich ein wunderbarer Panoramablick über die malerische Umgebung und die markanten Rehberger Berge.
Dieser exponierte Platz war es auch, der der Wegemarke ihren Namen gab – eine Hommage an die nahegelegene Erhebung.

NAME DER WEGEMARKE – ZUM REHBERG

Einweihung: 23. November 2016
Originalfarbe: Rot
Standort: am Ortsausgang Rehberg Richtung Molkenberg an der L18

Im Unterschied zu vielen anderen Wegemarken ist diese Sitzgruppe an zwei Seiten geschlossen. Diese durchdachte Bauweise bietet Wanderern und Radfahrern einen deutlichen Mehrwert, insbesondere bei unbeständigem Wetter. Der Schutz vor Regen und Wind wird durch die geschlossenen Seiten spürbar verstärkt, sodass Sie Ihre wohlverdiente Pause auch dann in angenehmer Atmosphäre genießen können, wenn das Wetter einmal nicht mitspielt.